

The image shows the interior of a church dome, viewed from a low angle looking up. The dome is covered in colorful frescoes. At the top, there is a central circular fresco with a light fixture in the middle. Below this, there are several bands of frescoes, including a large one with a grid of floral motifs. The dome is supported by a series of ribs, and there are small windows or niches around the perimeter. The overall atmosphere is one of historical grandeur and artistic detail.

# Festschrift

125 Jahre Herz-Jesu-Kirche  
Berlin-Prenzlauer Berg

1898 - 2023



# Editorial

125 Jahre sind vergangen, seit die Herz-Jesu-Kirche am 25. Oktober 1898 feierlich gesegnet wurde. Anlass genug in einer Festschrift das aktuelle Geschehen festzuhalten und zur Chronik der Gebäude und des darin stattfindenden Lebens beizutragen.

Zuletzt wurde eine solche Festschrift vor 25 Jahren verfasst, die mit vielen lesenswerten Beiträgen zur 100-jährigen Geschichte der Gemeinde in diesem Gebäude oder besser Gebäudeensemble besticht.<sup>1</sup> So möchten wir mit der nun erarbeiteten Festschrift die vergangenen 25 Jahre ergänzen und einen aktuellen Blick auf den Zustand der Gebäude und das Gemeindeleben werfen.

Mit Text und insbesondere Bild haben wir versucht, die Geschichtsdaten zu listen und die wichtige Instandhaltung des Kirchengebäudes in dieser 25-jährigen Periode darzustellen. Das Gebäudeensemble bestehend aus Herz-Jesu-Kirche, Theresienschule und Hospiz Maria Hilf ist vor mehr als 125 Jahren errichtet worden, um Raum für christliches Leben zu geben. Mit den Beiträgen aus dem Geschehen in den Gebäuden ergibt sich als Ergänzung zu den Darstellungen in der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum ein interessantes Bild des Wandels.

Zur Liturgie im Kirchengebäude ist das die letzten 25 Jahre prägende Wirken der Gemeinschaft Chemin Neuf aufgegriffen. Es wird aus Sicht des Gemeinderates der Wandel betrachtet. Darüber hinaus wird die Exegese mit Kindern und Jugendlichen dargestellt und die Kirchenmusik beleuchtet.

Auch das Leben in den beiden dazu gehörigen Gebäuden darf für ein komplettes Bild in dieser Festschrift nicht fehlen. Das Gebäude der ehemaligen Theresienschule wird heute neben der Nutzung als Pfarrheim der Gemeinde insbesondere vom Nachtcafé genutzt. Außerdem sind drei Etagen an das Zentralkomitee der deutschen Katholiken vermietet. Das ehemalige Hospiz Maria Hilf wird belebt durch die Kinder der Kindertagesstätte Herz Jesu und die Studierenden-WG der Gemeinschaft Chemin Neuf.

Herzliches Dankeschön allen Autoren und Fotografen, die ihre Texte und Bilder für diese Schrift zur Verfügung gestellt haben.

Wir wünschen Ihnen Freude bei der Lektüre und dem Betrachten der Bilder.

<sup>1</sup>Die Festschrift 100 Jahre Herz-Jesu-Kirche Berlin-Prenzlauer Berg 1898-1998 findet sich hier: <https://bernhard-lichtenberg.berlin/file/1248935>

# Inhalt

**Editorial** 3

**Grußworte** 6

## **Geschichte**

Ein paar Daten 10

## **Sanierung**

Ein Pflaster für Herz Jesu 14

**Herz-Jesu-Kirche** 20

## **Kirche und Gemeindeleben**

Gemeinschaft Chemin Neuf 22

Gemeinderat 25

Kinder und Jugendliche 28

Chor 32

**Gemeindehaus** 35

ZdK als Mieter 36

Nachtcafé 38

**Maria-Hilf** 39

Kita 40

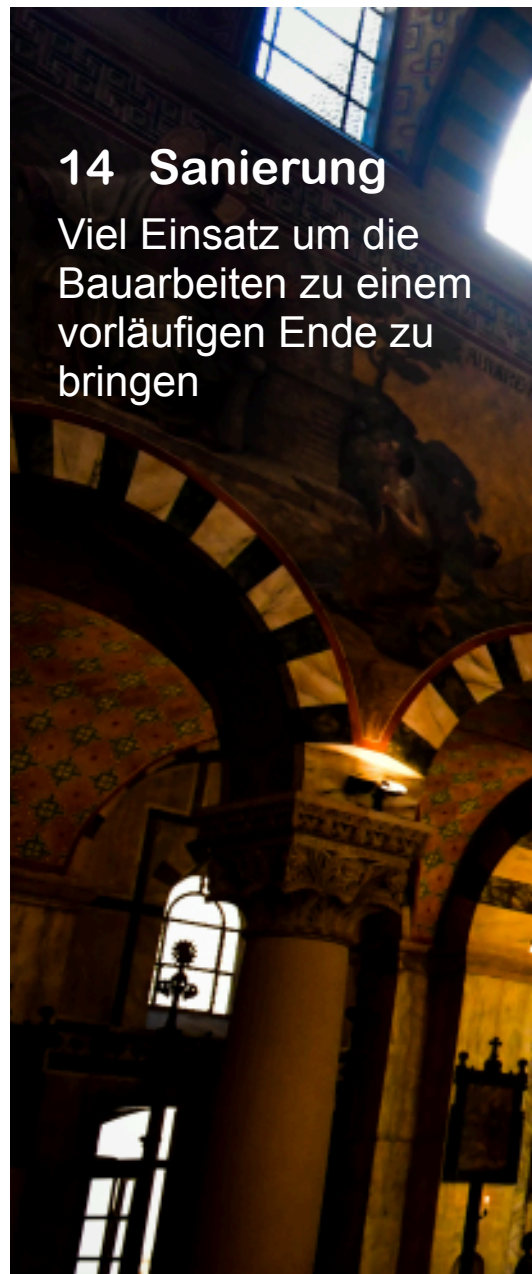
Studierenden-WG 41

**Impressum** 42

**Ausblick** 43

## **14 Sanierung**

Viel Einsatz um die Bauarbeiten zu einem vorläufigen Ende zu bringen



## **10 Daten**

Die Geschichte Herz Jesu im Zeitstrahl



**28 Kinder und Jugendliche**  
sind ein Schwerpunkt in der  
Gemeindearbeit

**43 Ausblick**  
Wie geht es weiter mit der  
Herz-Jesu-Kirche?

# Grußwort



DR. HEINER KOCH  
ERZBISCHOF VON BERLIN



Liebe Schwestern und Brüder!

Mit der Benediktion vor 125 Jahren wurde die Herz-Jesu-Kirche ihrer Bestimmung als Gotteshaus für die Katholikinnen und Katholiken im Berliner Norden übergeben. Das ganze Erzbistum Berlin ist in diesen Tagen mit Ihnen verbunden in der Freude über dieses besondere Jubiläum, aber auch in der Dankbarkeit für das viele Gute, das an diesem Ort geschehen konnte und mit Gottes Hilfe auch weiterhin geschehen wird.

Bei der Segnung der Kirche im Jahr 1898 wurde die Stelle aus dem biblischen Buch der Offenbarung des Johannes vorgelesen, an der es heißt: „Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.“ Der damalige Fürstbischöfliche Delegat und Propst von St. Hedwig, Prälat Karl Neuber, deutete dieses Wort in seiner Predigt auf das neue Gotteshaus, das ein Widerschein dieses himmlischen Jerusalem sei. Bei der Gemeinde liege es nun, so seine mahnenden Worte, „sich prächtig zu schmücken für den himmlischen Bräutigam“. Den schönsten Schmuck bilde eine „fromme Gemeinde“, eine Gemeinschaft, in der sich alle darum mühen, „einander zu lieben und zu ertragen in Geduld und Sanftmuth“.

Es ist gut, wenn wir uns diesen Aufruf von Zeit zu Zeit ins Gedächtnis rufen. Wir haben ja auch heute wieder gar nicht so selten das Gefühl, als ob in Kirche und Gesellschaft jeden Tag die Kräfte stärker werden, die nicht sammeln, sondern zerstreuen, die nicht Einheit und Frieden stiften, sondern Spaltung und Streit säen. Die Christinnen und Christen, die an diesem Ort vor uns gelebt haben, hatten es gewiss nie leicht: ob im Kaiserreich oder in der Weimarer Demokratie, ob in der nationalsozialistischen oder später in der sozialistischen Diktatur. Wir können von ihnen lernen, angesichts immer neuer, immer größer scheinender Herausforderungen dankbaren Herzens und frohen Mutes in die Zukunft zu gehen: mit Liebe und mit Sanftmut, mit Frömmigkeit und mit Geduld.

Dazu wünsche ich Ihnen von Herzen Gottes reichen Segen

*HK + Heiner Koch*

Berlin, im Juli 2023

# Grußwort

OLIVER CORNELIUS

Pfarrer der Pfarrei Bernhard Lichtenberg Berlin-Mitte



## 125 Jahre ein Ort des lebendigen Glaubens

Wer das Apostolische Schreiben „Evangelii gaudium“ liest, wird feststellen, dass Papst Franziskus schon in den ersten Kapiteln von der Erneuerung des Glaubens spricht. Konkret für die Kirche gesprochen bedeutet das, die Dinge nicht so zu belassen, wie sie sind. Sehr radikal fordert der Latein-amerikaner die wörtliche Bedeutung: „Die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur zu überdenken.“<sup>1</sup> Wer eine solche Aufforderung hört, kann schon recht unsicher werden. Denn Veränderung bringt zunächst eine Unsicherheit mit sich. Ich muss Liebgewonnenes und Gewohntes seinlassen, um Neues zu erfahren. Nur wer den Mut aufbringt, das Alte zurückzulassen, kann auch wirklich Neues erleben. Das setzt nach Franziskus für jeden einzelnen eine „missionarische Entscheidung“ voraus.<sup>2</sup>

Eine Entscheidung wirklich als Christ zu leben und auch davon anderen zu erzählen, wenn sie einen fragen. Wir erleben seit Jahrzehnten einen Rückgang der kirchlichen Bindung. Immer mehr Menschen brauchen die Kirche nicht mehr für ihr konkretes Leben; bzw. für ihr „Seelenheil“ und Glück im Alltag. Wie reagieren wir auf solche Veränderungen und Umbrüche? Ist es eine Erfahrung, die wir auch in unserem Leben kennen oder diese sogar teilen können? Und wieder muss sich jeder Einzelne fragen, wie steht es mit meinem Glauben im Alltag? Wie äußert er sich – wie lebe ich denn meinen Glauben, meine Beziehung mit Gott? Spreche ich mit Gott, wie mit dem Partner/ der Partnerin, wie mit einem guten Freund? Papst Franziskus fordert uns alle auf, jeden Einzelnen von uns, sich zu erneuern. Und das anhand des Evangeliums.<sup>3</sup>

Seit 125 Jahren gestalten viele Menschen ihren Glauben am Gemeindestandort Herz Jesu. In unterschiedlichen Herausforderungen der Geschichte, in der NS-Zeit, über die Zeit der DDR bis heute. Viele Zeugnisse sind in und an dieser Kirche diesbezüglich zu entdecken. Ich bin dankbar, dass diese Gemeinde mit ihrer wunderschönen Kirche jetzt ein Teil unserer großen Pfarrei Bernhard Lichtenberg ist. Nicht nur der renovierte Innenraum der Kirche, auch die vielen Zeugnisse gelebten Glaubens prägen unsere neue Pfarrei. Diese Kirche erinnert uns immer an Jesu Versprechen: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!“ Das Herz des Erlösers steht uns offen, so heißt es.

Möge diese Kirche immer ein Ort lebendigen Glaubens sein, ein Ort der Gottesbegegnung für uns und für die Menschen in unserem Kiez. Kirche sind wir nie für uns, sondern immer für andere. So danke ich den vielen Ehrenamtlichen, die dazu beitragen, dieses Gotteshaus auch in Zukunft nicht nur zu erhalten, sondern immer wieder neu mit Leben zu füllen.

Ihr Pfarrer  
Oliver Cornelius

<sup>1</sup>Vgl. Die Tagespost, Kraftvoll glauben, Sa, 7.6., Nr. 67/2014

<sup>2</sup>Ebd.

<sup>3</sup>Ebd.

# Grußwort

LESZEK BARTUZI

Pfarrvikar der Pfarrei Bernhard Lichtenberg  
am Gemeindestandort Herz Jesu

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

es ist ein wenig länger als ein Jahr her. Meine neue Bestimmung stand fest – Herz Jesu, Prenzlauer Berg.

Eines Nachmittags kam ich, um mir ein Bild zu machen. Selbstverständlich kannte ich bereits die Kirche. Vor vielen Jahren hatte ich hier eine Taufe. Da standen allerdings – gefühlt im ganzen Raum – noch Baugerüste. Ich kannte auch Mitbrüder der Gemeinschaft Chemin Neuf. Die Gegend war mir ohnehin sehr vertraut, schließlich war ich drei Jahre lang Kaplan in der Nachbargemeinde Heilige Familie.

Nun hieß es, es ist mein neues Zuhause. Bereits nach der Überschreitung der Kirchentürschwelle wurde ich beschenkt – beschenkt mit einer außergewöhnlichen Schönheit. Es war viel mehr als ein Gebäude, ein Tempel – es war Christus, der einen willkommen heißt, der einen empfängt.

Noch bevor ich hier meinen Dienst begonnen habe, war ich unendlich dankbar für die neue Aufgabe an diesem so wunderbaren Ort. Nach einem Jahr des Dienstes kann ich mein erstes Empfinden nur bestätigen. Es gibt eine Mystik, die sich jeden Tag in unserer Kirche zwischen Erde und Himmel ereignet, die aufs Neue immer wieder überrascht. Es ist das scheue Licht am Morgen, das durch die Fenster in der Ostwand hineinklopft, es sind die letzten Atemzüge der Sonne in der Abenddämmerung, die eigentlich nicht mehr da sein sollte und doch – ihre letzten Lichtstrahlen verweilen noch in der Kuppel, um sich von Gott und Menschen zu verabschieden. Es ist der bei einem Hochamt aufsteigende Weihrauch, der neue Farben schafft und wie die Anwesenheit des Heiligen Geistes wirkt und so vieles mehr, was Worte nicht fassen können.

Ich kann nur ahnen, wie viel Segen, wie viele Gnaden in dieser Kirche in den 125 Jahren ausgegossen wurden. Ein Ort, an dem Christus mit offenen Armen die Menschen empfängt, ein Ort, an dem wir alle die Liebe des Herzens Jesu und die Barmherzigkeit Gottes erleben dürfen.

Ihr Pfarrvikar  
Leszek Bartuzi







# Daten zur Geschichte

1889

Von der Mutterpfarrei St. Hedwig wird im dicht besiedelten Arbeiterbezirk Prenzlauer Berg die Roloffsburg, eine Weißbieregastwirtschaft in der Fehrbelliner Straße für eine neue Gemeinde erworben. Auf dem neuen Pfarrgebiet liegt auch das sogenannte Scheunenviertel, ein Quartier für Juden aus Osteuropa.



Roloffsburg Herz Jesu Kapelle 1889-1897

1899

Einbau des Hochaltars, der eigentlich auf der Weltausstellung 1900 in Paris als Beispiel sakraler Kunst aus Berlin präsentiert werden sollte – der Kirchenvorstand hatte das jedoch nicht erlaubt.

Einbau der Eggert-Orgel, älteste, ununterbrochen an ihrem Erbauungsstandort erhaltene Orgel in einer katholischen Kirche im Erzbistum Berlin.



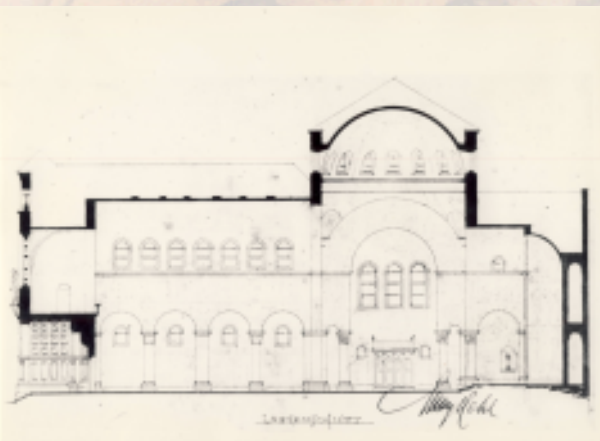
Das Bauensemble Maria Hilf, Theresien-schule, Pfarrhaus und Kirche wird auf drei zusammenliegenden Grundstücken an der Fehrbelliner Straße und Schönhauser Allee errichtet. Das Gotteshaus gilt als erste typisch katholische Straßenfrontkirche Berlins.



**25. Oktober 1898**  
Herz-Jesu-Kirche wird benediziert (gesegnet) von Probst Karl Neuber



9. Oktober 1917  
Konsekration (Kirchweihe) der Herz-Jesu-Kirche



1911-1913  
Ausmalung der Kirche mit Christusbild, Kuppel und Seitenaltäre durch Friedrich Stummel

1899-1910  
Inneneinrichtung erfolgt nach den Entwürfen von Professor Christoph Hehl

1897/1898  
Bau der Herz-Jesu-Kirche nach Plänen von Professor Christoph Hehl



1892  
Gründung der Pfarrei Herz Jesu

1903  
Aus der rasant wachsenden Gemeinde werden zwei der später insgesamt drei Tochtergemeinden abgetrennt.



Bei einem Luftangriff durchschlägt eine Fliegerbombe um 1:30 Uhr das Gewölbe des rechten Querschiffes, detoniert aber nicht. Zuvor hatte nach abgeschlossenem Betreten des Luftschutzraums Pfarrer Brinkmann dem hl. Joseph die nahezu 1000 Menschen in der darunterliegenden Krypta im Gebet vor dem Josephsaltar empfohlen.



Pfarrer Alfred Brinkmann, 1939-1965



Erstkommunion 1952, Kaplan Bengsch ganz links

1926-1928  
Vervollständigung der Ausmalung durch Karl Wenzel, Schüler von Friedrich Stummel



Fronleichnamsprozession am Sonntag 6. Juni 1926

1920-1930

In den "goldenen 20er Jahren" entfaltet sich das Gemeindeleben in einer Lebendigkeit, wie sie weder davor noch danach möglich war. Es fanden die ersten öffentlichen Fronleichnamsprozessionen rund um den nahegelegenen Teutoburger Platz statt.

1950-1954  
Alfred Kardinal Bengsch hatte in der Herz Jesu Gemeinde vier Jahre seine einzige Kaplanstelle

21. April 1945  
Das Wunder des hl. Josef

1939-1945  
Das Hilfswerk des Bischöflichen Ordinariat Berlin befindet sich in den Räumen der von den Nazis verbotenen Theresianschule. Dr. Margarete Sommer organisiert Hilfe für „nichtarische“ Christen, u.a. Versteckte unter der Kirche.



Der Jude Erich Wolf (1894-1969) wurde Ende des zweiten Weltkrieges im Keller der Herz-Jesu-Kirche versteckt. Abgang in den Sakristeikeller.

# Daten zur Geschichte



Theresianschule 1976

Sofort nach dem Kriegsende beginnt die Theresianschule wieder mit dem Schulbetrieb. Unter dem Schutz der Alliierten besteht sie als einzige konfessionelle Schule mit staatlicher Anerkennung in der DDR.



Umbau der Heldenkapelle, vorher Taufkapelle zur neuen Sakristei, Einbau Altar und Entfernen der Gitter vor dem Tor. Durch den dezent gehaltenen Umbau bleibt die von Kriegsschäden weitgehend verschonte Kirche als Gesamtkunstwerk im neoromantischen Stil erhalten.



Der neue Kindergarten 1973

1970-1989  
Der aufgezwungenen gesellschaftlichen Enthaltsamkeit in der DDR wird durch passiven Widerstand und konsequenter Haltung aus dem Glauben der Gemeinde geantwortet.

Ende der 1960er Jahre  
Umbau aufgrund der Liturgiereform

1945-1960  
Bis zum Bau der Mauer büßte die Gemeinde die Hälfte ihrer Mitglieder von 1945 ein.

Seit 1996  
Die Herz-Jesu-Kirche ist in vielen Filmproduktionen Schauplatz für kirchliche Szenen, in denen auch einige namenhafte Schauspieler mitwirkten.

1989-2003  
Nach der politischen Wende erfährt die weiter stark ausgedünnte Gemeinde einen Strom des Zuzugs von Neuberlinern, der die Gemeinde auf das dreifache ansteigen lässt.



Im Rahmen der Fusionen der Gemeinden des Erzbistums Berlin zu Großpfarreien schließen sich die Gemeinden Herz Jesu - Prenzlauer Berg, St. Bonifatius - Kreuzberg, St. Marien Liebfrauen - Kreuzberg und St. Hedwig - Mitte zur Pfarrei Bernhard Lichtenberg zusammen.



2001-2021  
Sanierung der Herz-Jesu-Kirche:  
Dach, Decken, Kuppel, Ausmalung,  
Beleuchtung, Orgel.



2003  
Die Gemeinde Herz Jesu wird mit der Gemeinde St. Adalbert Berlin-Mitte zusammengeschlossen, nachdem die Gemeinden bereits seit 2001 einen Pfarrverband mit dem gemeinsamen Pfarrer von Herz Jesu bildeten.

1996-1997  
Die Ausmalung wurde gereinigt, eine neue Beleuchtung installiert und die Orgel restauriert.

1. Januar 2021  
Gründung der katholischen Pfarrei Bernhard Lichtenberg Berlin-Mitte.

1994-2022  
Der Gemeinschaft Chemin Neuf ist die Seelsorge der Gemeinde anvertraut.



## Ein Pflaster für Herz Jesu

Mit viel Einsatz ist es der Herz Jesu Gemeinde in Prenzlauer Berg gelungen, ihre einmalig schöne Kirche zu sanieren. 2019 kamen die Bauarbeiten weit voran – und haben die Menschen noch näher zusammengebracht.



PROHIBERE AD ME VENIRE: MAT. 19. 12

DIGNUS EST IGIVS QVIVS

251	738
1630	196
171	204



Ein beeindruckendes Ergebnis durch ehrenamtliches Engagement: Tristan Kahlmann und Michael Vahlert begleiten die Sanierung von Herz Jesu seit vielen Jahren und haben geholfen, die Beteiligten aufeinander abzustimmen.

Sonnenstrahlen fallen durch die Fenster im Kuppelkranz der Herz-Jesu-Kirche und lassen den goldenen Altar schimmern. Alles ist still. Nur hinter einer weißen Säule pickt und schabt es. Die Geräusche kommen von einem Baugerüst hinter dem Altar. Durch die Stangen erkennt man ein Christusbild. Der Heiland hat sich vom Thron erhoben und breitet seine Arme aus. Links von ihm kniet ein Mann im Overall und kratzt mit einem Spachtel vorsichtig überschüssigen Mörtel von einer einst eilig verputzten Elektroleitung, Millimeter für Millimeter, ohne die Malerei darunter zu beschädigen.

Tristan Kahlmann weiß, wie langsam es manchmal vorangeht, wenn eine schöne, aber baufällige Kirche repariert wird. Seit Jahrzehnten beschäftigt ihn und seine Herz Jesu Gemeinde der Zustand des 1917 geweihten Kirchenbaus im Herzen Berlins. „Vor der Wende haben wir viel selbst gemacht“, erinnert sich der Rentner, der heute – trotz Ruhestand – Hausmeister der benachbarten St.-Adalbert-Kirche ist. Nach dem Mauerfall wuchs die Hoffnung, dass Herz Jesu von Profis saniert werden könnte. Zunächst holte die Ge-

meinde viele Gutachten ein, vor allem zu den Schäden, die durch eindringendes Grund- und Regenwasser entstanden waren.

## Startbahn für die Sanierung

Doch mit jeder neuen Untersuchung, jeder Reparatur wurde offenbar, wie marode die Bausubstanz war. „Damals gab es erste, zaghafte Restaurierungsmaßnahmen“, erinnert sich Kahlmann, „aber dieses Großprojekt, das wir bald abschließen werden, war anfangs noch gar nicht abzusehen.“ Erst die vielen kleinen Sanierungsschritte haben der Gemeinde gezeigt, wie sie vorgehen könnte. „Heute sind alle begeistert von der tollen Kirche – aber es ging alles sehr langsam, Schritt für Schritt.“

Ein wichtiger Treiber der Sanierung war der Förderkreis Herz Jesu. Seit 25 Jahren sammelt er Spenden, nicht nur in der Gemeinde, sondern auch bei Nachbarn – und bei den Fans. Von denen gibt es einige, denn Herz Jesu ist ungewöhnlich. Von außen unscheinbar in eine Straßenecke



eingefügt, leuchtet sie innen wie eine byzantinische Kirche: bunte Figuren auf goldenem Grund. Auch wegen dieser Schönheit gelingt es dem Förderkreis Jahr für Jahr Geld einzusammeln. Das deckt zwar nicht die Renovierungskosten, aber zeigt das Engagement der Gemeinde. „Das war die Startbahn für die Restaurierungsentwicklung“, betont Tristan Kahlmann. „Da ein Drittel der Baukosten schon durch Spenden und Gemeindemittel gedeckt war, hatten wir bessere Aussichten, Unterstützung vom Landesdenkmalamt zu bekommen.“

## Heilige Messe ohne Auffangnetz

Ohne Unterstützung von außerhalb wäre das Großprojekt nicht zu stemmen gewesen. Dass Kuppel und Tonnengewölbe des Mittelschiffs gerettet werden mussten, war klar. „Doch das war weit jenseits der finanziellen Möglichkeiten dieser Gemeinde“, sagt Michael Vahlert vom Kirchenvorstand. „Wir mussten schauen, dass wir überhaupt einen ausgeglichenen Haushalt hinbekommen. Aber die Sehnsucht, das Netz wegzukriegen, war groß!“ Das grüne Gewebe hing viele Jahre unter der Kuppel, um zu verhindern, dass den Zelebranten Brocken auf den Kopf fallen.



Baugerüste war die Herz Jesu Gemeinde jahrelang gewöhnt.

# 572.800 €

kostete die Restaurierung der Mittelschifftonne von Herz Jesu. Dieser besonders teure Bauabschnitt wurde 2019 vollendet. Die Gesamtkosten teilten sich:

- Kirchengemeinde Herz Jesu
- Erzbistum Berlin
- Landesdenkmalamt Berlin
- Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



„Nur durch Zufall haben wir mitbekommen, dass es ein neues Sonderprogramm der Bundesregierung für die Rettung von Kulturdenkmälern gab“, erzählt Tristan Kahlmann. „Das war die Basis. Alle anderen Fördermittel zu bekommen, war zwar kein Selbstläufer, aber weit weniger schwierig.“ Rund 1,5 Millionen Euro wird die Sanierung am Ende gekostet haben. Je ein Drittel davon übernehmen die Gemeinde mit Unterstützung des Erzbistums Berlin, das Landesdenkmalamt sowie die private „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“.

## Kompressen für die Wandbilder

Weihnachten 2018 war es geschafft: Erstmals konnte die Messe am Heiligen Abend ohne Netz stattfinden. Vierung und Kuppel waren wieder intakt. 2019 folgte der letzte große Bauabschnitt: die Restaurierung der Mittelschifftonne. In beiden Fällen lagen die tatsächlichen Kosten unter der Schätzung, sodass die Gemeinde – mit Einverständnis der Geldgeber – mehr erneuern konnte: Chorraum, Querschiffe, Beleuchtung. Den Schlusspunkt setzen kleinteilige Restaurierungsarbeiten an den Wänden der Seitenschiffe. Bis

Mitte 2021 werden alle Wandmalereien ausgebessert sein. „Das Faszinierende an Herz Jesu ist die Haltbarkeit dieser Kunstwerke“, sagt Restaurator Klaus Ricken. „An vielen Stellen konnten wir uns auf schonende Ausbesserungstechniken beschränken.“ Bei stärker beschädigten Stellen kommt oft eine Art Pflaster zum Einsatz. Denn an vielen Stellen hat die Feuchtigkeit Salze blühen lassen. Die Naturfarben der Jahrhundertwende verschwinden unter einer dicken, schmutzigen Gipskruste. In diesen Fällen befestigt Klaus Ricken Kompressen auf dem Wandbild, die er zuvor mit einer Carbonatlösung getränkt hat. Nach einem Tag hat das Pflaster den Gips wieder in Kalk verwandelt. Dann wird das Gemälde vorsichtig gereinigt.

## Projekt mit Vorbildcharakter

Bei der Führung verschweigen die beiden Gemeindemitglieder nicht, wie schwer es war, alle Beteiligten aufeinander abzustimmen – nicht nur die verschiedenen Geldgeber, sondern auch die verschiedensten Gewerke: Annette Sturm koordinierte als Projektrestauratorin die Restauratoren und kommunizierte mit dem Landesdenkmalamt. Der Architekt Klaus Muhler vom Büro DMN war für die Bauarbeiten an Kuppel, Tonne, Fenstern, Empore und Haustechnik verantwortlich. Nicht zuletzt musste das Denkmalamt alle Maßnahmen genehmigen. Aber am Ende hat alles geklappt.

„Vom Ablauf der Organisation und von der Kommunikation aller Beteiligten untereinander hat dieses Projekt Vorbildcharakter“, resümiert Andreas Roth, der im Erzbischöflichen Ordinariat den Baubereich leitet. „Die Sanierung von Herz Jesu ist ein großartiges Projekt, das durch viel ehrenamtliches Engagement aller Beteiligten zu einem so beeindruckenden Ergebnis geführt hat.“

## Erneuerte Kirche, neue Pfarrei

Für den Kirchenvorstand von Herz Jesu war der Abschluss der wichtigsten Sanierungsarbeiten eine der letzten Amtshandlungen. Seit 2021 ist die Gemeinde mit ihrer erneuerten Kirche Teil der neuen Pfarrei „Bernhard Lichtenberg“. Michael Vahlert ist froh, dass das Megaprojekt ein gutes Ende gefunden hat: „Mit der Kuppel ist das Herzstück der Sanierung geschafft!“

Und noch wichtiger: Im Laufe des Bauprozesses hätten sich alle Menschen in den Gremien der bunt zusammengewürfelten Gemeinde „effektiv zusammengerauft“, sagt Michael Vahlert und zitiert Willy Brandt: „Hier in Herz Jesu wächst tatsächlich zusammen, was zusammengehört“ – Ost und West, Alt und Jung. „Diese super Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis zwischen den Gemeindemitgliedern – das ist auch eine Kathedrale! Sie ist viel wertvoller als das schönste Kirchengebäude.“



Spezialeffekte der Malerei: Die Goldtupfen des Heiligenscheins sind Noppen. Je nach Lichteinfall lassen sie ihn anders glänzen.



## Es ist nicht alles Gold, was glänzt

Klaus Ricken hat die Malereien in Herz Jesu restauriert. Hier erklärt er, was sie so besonders macht.

**Herr Ricken, Sie haben schon viele Kirchenmalereien gerettet. Wie gefallen Ihnen die von Herz Jesu?**

Die sind schon etwas ganz Großartiges! Nehmen Sie zum Beispiel die Mandorla hinter Christus, dieses Leuchten, das ihn umfängt. Sie enthält einen Regenbogen. An diesen modernen Elementen zeigt sich, dass Herz Jesu erst um 1910 ausgemalt wurde. Das erinnert an Impressionismus, an Gustav Klimt.

**Ist das Kitsch oder Kunst?**

Der Maler Friedrich Stummel war ein Köhner. 1879 hat er die Chorfresken im Dom von Treviso restauriert. Da hat er sich viel abgeguckt. Zudem war er sehr geübt. Herz Jesu war sein Spätwerk. Nach seinem Tod hat sein Schüler Karl Wenzel die Arbeit fortgeführt.

**Woran erkennt man Stummels Können?**

In Berlin hatte die katholische Kirche um 1900 nicht viel Geld. Trotzdem ließ Stummel – mithilfe von Mineralfarbenmalereien – einen prunkvollen Raum entstehen. So imitierte er den Marmor der Renaissance und die Goldgründe mittelalterlicher Heiligenbilder. Das ist ihm fan-

tastisch gelungen! Echtes Blattgold kam nur sparsam und dezent zum Einsatz.

**Herz Jesu glänzt wirklich. Wie kommt das?**

Durch eine Mischung aus Malerei und plastischen Elementen. Zum Beispiel bei den Heiligenscheinen: Dort, wo Goldtupfen sind, wurde jeweils eine Noppe aus Kalkputz angebracht. So entstehen viele Glanzpunkte, die auf den Lichteinfall reagieren. Allein in der Apsis mussten wir mehr als 130 dieser Goldperlen ergänzen.

**Was hat Ihnen die meiste Arbeit gemacht?**

Durch das undichte Dach gab es Wasserschäden. Dunkle Verfärbungen wurden mit speziellen Kompressen beseitigt. Hohlräume mussten hinterfüllt werden. Aber zum Großteil hat die Malerei die 100 Jahre gut überdauert. Wenn ein Kunstwerk so lange hält, sollte man es möglichst zurückhaltend restaurieren.

Restaurator **Klaus Ricken** aus Birkenwerder hat seinen Beruf im VEB Denkmalpflege gelernt, unter anderem bei der Sanierung von Schloss Friedrichsfelde im Tierpark Berlin. Nach dem Studium in Potsdam gründete er vor 25 Jahren mit Hartmut Schwarzer das [www.restauratorenkollektiv.de](http://www.restauratorenkollektiv.de)







# Herz-Jesu-Kirche und Gemeindeleben



## 28 Jahre im Dienst des Evangeliums

Die Gemeinschaft Chemin Neuf in der Gemeinde Herz Jesu

## Priester

Die ursprünglich aus Frankreich stammende Gemeinschaft Chemin Neuf stellte von 1994 bis 2022 insgesamt neun Priester für die Gemeinde Herz Jesu zur Verfügung<sup>1</sup>. Die ersten waren P. Hasso Beyer, P. Xavier Molle und P. Christophe Blin. Einige der Gemeinschaftspriester kamen mehrmals zurück, wie P. Christophe Jakob, der von 2003 bis 2007 Kaplan in Herz Jesu war und 2010 sowie 2017 zurückkehrte und insgesamt zwölf Jahre in der Gemeinde verbrachte. P. Gerold Jäger erlebte im Mai 2000 in Herz Jesu seine Priesterweihe und war insgesamt zehn Jahre in Herz Jesu.



<sup>1</sup>Dies waren in chronologischer Reihenfolge: P. Hasso Beyer (1. von links), P. Xavier Molle (2. von rechts), P. Christophe Blin (1. von rechts), P. Gerold Jäger (3. von rechts), P. Christophe Jakob (3. von links), P. Jacek Mleczo (nicht im Bild), P. Emmanuel Pannier (nicht im Bild), P. Pierre de Curraize (2. von links), P. Serge-Armand Koamé (Mitte). Außerdem gab es in dieser Zeit vier Priesterberufungen.

## Gemeinschaft

Doch die Priester kamen nicht allein, um in dieser aufblühenden Gemeinde mitten in der Hauptstadt das Evangelium zu verkünden: Mit ihnen lebten im Laufe der 28 Jahre im Pfarrhaus insgesamt neun Familien und 27 geweihte Schwestern, die geschwisterlich den Alltag miteinander teilten, beteten und die Seelsorge in Herz Jesu miteinander trugen. Dazu gehörten auch zwei evangelische Schwestern, S. Ruth Lagemann und S. Michaela Borrmann, die jeweils für einige Jahre die Gemeinschaft leiteten. Dass die Priester im Pfarrhaus nicht allein lebten, bedeutete, dass sie stets von einer Gemeinschaft getragen, unterstützt und ermutigt wurden.



Gemeinschaftlich leben

## Seelsorge

Die Gemeinschaft setzte viele seelsorgerliche Schwerpunkte: Im Alphakurs konnten die jeweils bis zu 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer seit Oktober 2000 jedes Jahr den christlichen Glauben entdecken oder vertiefen. Die Seelsorge für Paare und Familien war ein weiterer Schwerpunkt. Die Kana-Einkehrwochenenden und -wochen sowie monatliche Treffen in Kleingruppen wurden seit der Ankunft der Gemeinschaft 1994 angeboten und zogen besonders junge Familien im Kiez an. Im Jahr 2000 begann auch die Arbeit mit jungen Erwachsenen und die Einrichtung der Studierenden-WG. Ein besonderer pastoraler Schwerpunkt galt der Ökumene: Ein regelmäßiger Austausch mit den Pastorinnen und Pastoren der Nachbarschaft gehörte genauso dazu wie der ökumenische Kreuzweg und die Einrichtung eines ökumenischen Zentrums in St. Adalbert.



Fest der Gemeinschaft Chemin Neuf im Pfarrhof der Herz Jesu Gemeinde

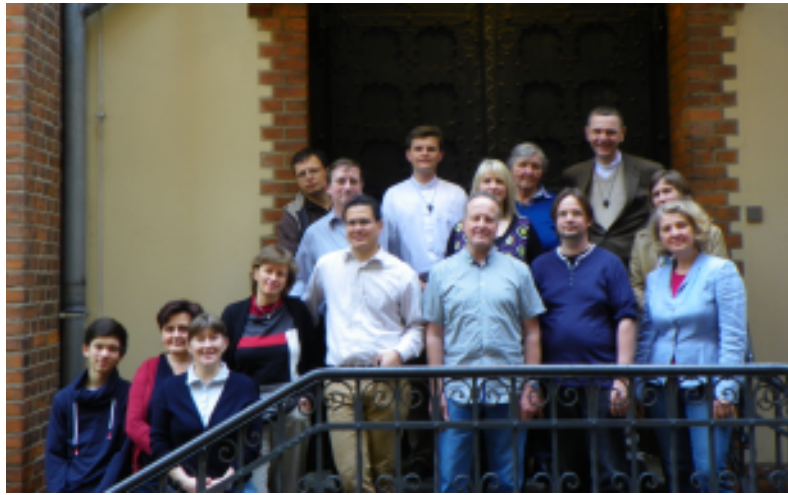


Kana-Woche im Kloster Volkenroda





Gemeinderat 1998



Gemeinderat 2014

## Aus der Perspektive des Gemeinderates

Jetzt sind bereits seit unserer 100-Jahrfeier wieder 25 Jahre vergangen und es gibt noch immer einen Gemeinderat, dem ich angehöre.

125 Jahre sind eine beeindruckende Spanne, in der diese Gemeinde viele Höhen und Tiefen erlebt hat. Es ist eine Zeit, in der sich die Welt um uns herum stark verändert hat, und dennoch hat die Gemeinde Herz Jesu ihre Wurzeln und ihren Glauben bewahrt.

Es gab große Veränderungen in den letzten Jahren, die auch ein ständiges Auf und Ab für den Gemeinderat bedeuteten. Unsere Gemeinde hat sich immer mehr verändert und so musste man von manchen alten Gewohnheiten Abschied nehmen und sich auf Neues einlassen. Nicht immer war das einfach und man benötigte viel Kraft und Mut, sich auch kritischen Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen und diese dann auch zu geben.

### Veränderungen

Unsere Gemeinde hat sich insofern verändert, dass es relativ wenige Senioren gibt, dafür aber viele Familien mit Kindern. Einige langjährige Gemeindemitglieder zogen aus unserem Pfarrgebiet weg, viele neue kamen dazu. Der Altersdurchschnitt sank in den letzten 25 Jahren erheblich, da es immer mehr junge Menschen in unsere Gemeinde zog. Das waren nicht nur Familien, sondern auch Studenten oder Singles. Einige kamen und blieben, versuchten sich in verschiedenen Gruppen der Gemeinde zu engagieren, andere gingen auch wieder. Die Gottesdienste wurden voller und durch die vielen Kinder lebhafter. So musste dann z.B. der Gemeinderat überlegen, wie man allen Gemeindemitgliedern im Gottesdienst gerecht werden konnte.



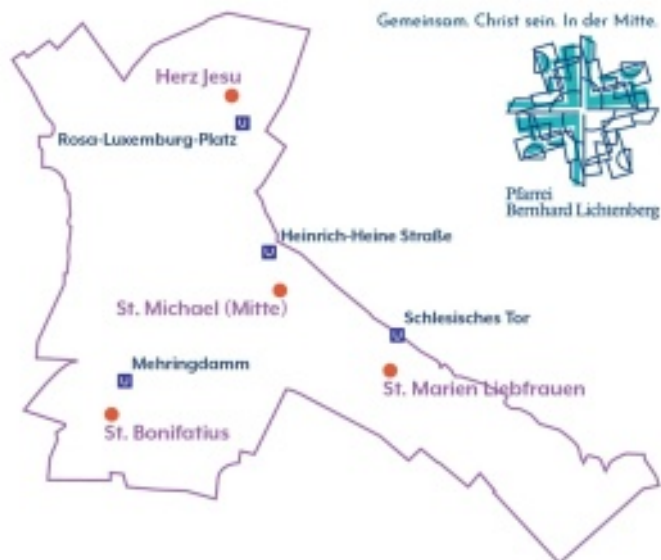
Fronleichnamprozession 1965 mit Kaplan Wolfgang Weider (dunkle Brille)



Fronleichnamprozession 2016

## Fusion

Dann kam 2012 alles anders. Das Bistum Berlin beschloss nur noch eine gewisse Anzahl an Gemeinden aufrechterhalten zu wollen und so sollten sich immer mehrere Gemeinden zusammenfinden und zu „Großgemeinden“ fusionieren. So traf sich der Gemeinderat mit einer Vielzahl von Gemeinderäten unserer Nachbargemeinden, um auszuloten, ob man einen gemeinsamen Weg gehen könnte. Das waren dann oft nicht einfache und hitzige Gespräche. Wir entschlossen uns als Gemeinde neue Wege zu gehen und uns in Richtung Westen unserer Stadt zu orientieren. So hatten wir dann vier Jahre Zeit uns



mit den Gemeinden St. Bonifatius, St. Marien Liebfrauen, St. Michael in Kreuzberg, sowie St.



Mütterverein 1959



Seniorenkreis 2014



Messe in der Osternacht (noch mit Auffangnetz)

Michael und St. Hedwig in Berlin-Mitte gemeinsam auf den Weg zu machen. Es gab wieder viele Begegnungen zwischen den bestehenden Gemeinderäten und es musste viel Zeit investiert werden, um einander näher zu kommen und zu planen, wie eine künftige Großpfarrei aussehen könnte. Diese Einschnitte waren für viele Gemeindemitglieder kaum zu verstehen und so musste der Gemeinderat oft Rede und Antwort stehen. Alle Beteiligten waren aber gut motiviert zu einem positiven Ergebnis zu gelangen.

## Glaube und Begegnung

Seit Januar 2021 nennen wir uns nun Pfarrei Bernhard Lichtenberg mit sechs Gemeindestand-

orten. Nach wie vor versuchen wir als Gemeinderat Herz Jesu Ansprechpartner für unsere Gemeindemitglieder vor Ort zu sein und das Wort Gottes in unsere Nachbarschaft zu tragen.

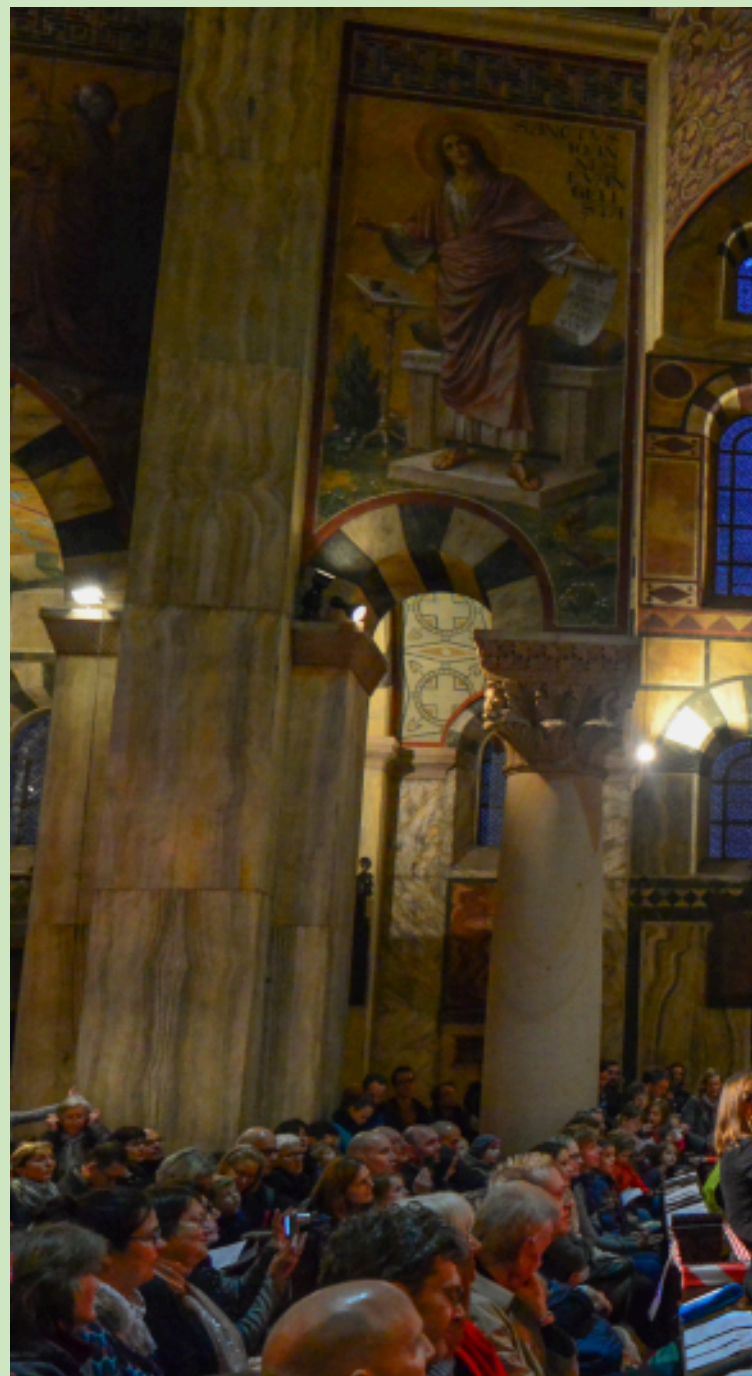
Es ist wichtig, dass wir heute nicht nur auf die Vergangenheit zurückblicken, sondern auch in die Zukunft schauen. Eine Gemeinde ist mehr als nur ein Gebäude oder eine Institution - sie besteht aus den Menschen, die sie mit Leben füllen. Jeder von uns trägt dazu bei, dass der Gemeinstandort Herz Jesu ein Ort der Begegnung, des Glaubens und der Unterstützung war, ist und bleiben wird, wofür er vor 125 Jahren errichtet wurde.





## Kinder und Jugendliche in Herz Jesu

Beinahe jedes siebte Mitglied der Herz Jesu Gemeinde ist unter 18 Jahre alt; das sind 949 Kinder und Jugendliche – ein großer Schatz unserer Gemeinde. Dementsprechend nimmt das Gemeinleben für und mit Kindern und Jugendlichen bei uns einen hohen Stellenwert ein.



Vater unser im Himmel...

Einmal im Monat wird das besonders offensichtlich, wenn Familiengottesdienst in Herz Jesu gefeiert wird. Dann ist es wuselig in der Kirche, dann bevölkern Kinder mit ihren Familien vor allem die Seitenschiffe, dann stiefeln kleine Flaneure durch die Gänge, entdecken Seitenaltäre und Beichtstühle und beten gemeinsam inbrünstig das Vaterunser um den Altar herum. Größere Kinder und Jugendliche versehen zuverlässig ihren Ministrantendienst oder musizieren in der Combo. Diese Familien- und Kindergottesdienste werden vom ehrenamtlichen Kinderliturgiekreis vorbereitet, und unsere Priester finden hier eine erfrischende und zugewandte Ansprache.

## Große Feiern

Höhepunkte des christlichen Jahreskreises für Kinder sind das Sankt Martinsfest und das Krippenspiel an Weihnachten. Zu diesen Festen begrüßen wir regelmäßig hunderte junger Menschen in unserer Kirche. Auch die Sternsingeraktion, die wir zusammen mit den Kindern und Ehrenamtlichen der Evangelischen Kirchengemeinde am Weinberg durchführen, ist ein ganz besonderes Highlight, bei dem unsere Jüngsten die frohe Botschaft sichtbar in unseren Kiez tragen, ebenso wie in der Karwoche auf dem Kinderkreuzweg.



Krippenspiel



Die ansässige Herz Jesu Kita ist eine wichtige Säule in der Gestaltung des Gemeindelebens für Kinder und Familien. Beispielsweise gestalten die Eltern mit dem Pädagogenteam den großen Erntedankgottesdienst, der als fröhlicher Freiluftgottesdienst auf dem Teutoburger Platz gefeiert wird und basteln Jahr um Jahr Altarbilder für die Fronleichnamsprozession. Sie backen für Sankt Martin Hörnchen, gestalten den jährlichen Faschingsgottesdienst und nehmen die Vorbereitung des Palmsonntags mit dem Palmstockbasteln in die Hand.

Auch für die Aller-Kleinsten und ihre Eltern gibt es bei uns ein Angebot: Einmal im Monat findet der Eltern-Kind-Treff für Kinder zwischen 0 und 2 Jahre statt, bei dem die Kinder miteinander spielen und die Eltern sich austauschen. Für Schulkinder werden regelmäßige Glaubensstunden angeboten und auch unsere Jugendlichen, ohne deren unermüdlichem ehrenamtlichem Einsatz das große Kinderpastoralangebot nicht umsetzbar wäre, treffen sich einmal wöchentlich zum thematischen Austausch und zum netten Beisammensein.





## Sakramente und Fahrten

Zur Kinder- und Jugendpastoralarbeit zählt auch die Sakramentenvorbereitung: von der Taufe, über die Erste Kommunion bis hin zur Firmung. Mit einem Team werden Kinder ab der 3. Klasse oder älter auf den ersten Empfang der Heiligen Kommunion vorbereitet. Seitdem wir in der Pfarrei Bernhard Lichtenberg eingebunden sind, werden die Firmfahrten und die RKW's – die religiösen Kinderwochen – gemeinschaftlich mit den anderen Gemeinden der Pfarrei organisiert: Dann geht Pfarrer Cornelius mit den Firmlingen auf Pilgerfahrt, Pfarrvikar Bartuzi geht auf große Ministrantenfahrt und die Pastoralreferentin Theresia Härtel fährt mit ihrem Helferteam nach Taizé.

Die Konzepte und Formate der Kinder- und Jugendkatechese sind über die Jahre immer sehr flexibel und wandelbar – je nach Situation, Besetzung und Interesse der Helfenden. So haben wir in Coronazeit bei Wind und Wetter Kindergottesdienste draußen im Pfarrhof abgehalten. Wir sind und bleiben offen für veränderte Formate. Alle sind eingeladen, sich mit ihren Interessen und Ideen in die Gestaltung von Angeboten für Kinder einzubringen.

Auf dass Kinder und Jugendliche auch in den kommenden 125 Jahren so eine aktive und lebendige Gruppe unserer Gemeinde bleiben!





Chorausflug 1910



Chorausflug 1932

## 125 Jahre Herz-Jesu-Chor

Mit Gründung der Herz Jesu Gemeinde wurde auch ein Kirchenchor etabliert. Besonders gut entwickelt hat sich die Gesangsqualität unter den langjährigen Chorleitern Paul Müller (1894-1933) und Paul Funk (1957-1990).

### Aus Freude am Singen

Letzterer ist vielen als Musikgenie in Erinnerung. Mit seinem besonderen Einfühlungsvermögen hat er unvergessliche Klänge in die Herz-Jesu-Kirche gezaubert, auch wenn der Chor nur aus zehn bis fünfzehn Sänger\*innen bestand. Seine Profession-

alität wusste auch das Händelgymnasium zu schätzen, an dem Paul Funk als Chorleiter die Kinderchöre zu Spitzenleistungen führte. Schallplattenaufnahmen, Eigenkompositionen und sein hervorragendes Dirigat für Orchester und Chor belegen seine musikalische Größe.

### Konzerte

Der Prenzlauer Berg ist seit dem Mauerfall ein begehrtes Zuzugsgebiet, wodurch im Chor eine hohe Fluktuation herrscht. Dennoch ist es in den letzten Jahren seit 2009 gelungen, große Konzer-



Paul Funk am Spieltisch der Eggert-Orgel 1983





Konzert in der Herz-Jesu-Kirche 2018

te wie die Weihnachtsoratorien von Camille Saint-Saens und Johann Sebastian Bach, die Requien

von Gabriel Fauré und Wolfgang Amadeus Mozart zusammen mit den Musikern der Komischen



Chorfahrt nach Erfurt 2013



Chorfahrt nach Wismar 2016



Chorfahrt nach Paris 2019

Oper und der Deutschen Oper mit großem Erfolg aufzuführen.

## Chorfahrten

Neben dem musikalischen Anspruch war und möchte der Herz-Jesu-Chor auch Treffpunkt für

alle sangesfreudigen Menschen sein, die sozialen Anschluss suchen und die Gottesdienste und Hochfeste des Kirchenjahres mit ihrem Gesang bereichern. Bei den jährlichen Chorfahrten gibt es zudem gute Gelegenheiten, Kultur, Gesang und das Miteinander zu pflegen.



Adventskonzert 2018



## Das ehemalige Gebäude der Theresienschule

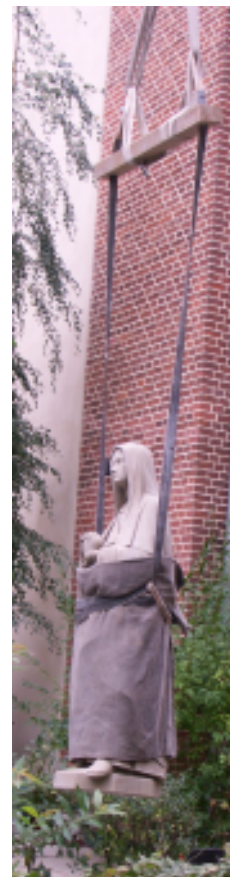
### Ein Ort katholischer Geschichte

Das Schulhaus an der Schönhauser Allee 182, dringend von den vielen zugereisten katholischen Familien in Prenzlauer Berg erwartet, wurde bereits ein Jahr vor der Segnung des Kirchengebäudes im Jahr 1897 gesegnet und unter den Schutz der heiligen Theresia von Avila gestellt.

75 Schülerinnen und deren Lehrpersonal begannen in der Theresienschule ihren Unterricht. Die Schülerinnenzahl wuchs beständig, bis 1924 die Spitze mit 434 Schülerinnen erreicht wurde. Wie abhängig religiöse Schulen von der politischen Situation eines Landes sind, zeigte sich dann in entgegengesetzter Richtung in der NS-Zeit, die letztlich in der Schließung der Schule im Jahr 1941 mündete. Aber bald nach den letzten Kampfhandlungen in Berlin wurde in der Theresienschule wieder gelehrt, ab dem 8. Februar 1946 mit Genehmigung der Alliierten. Jedoch im durch die Führung der DDR geprägten atheistischen Umfeld äußerte sich in den Schülerinnenzahlen erneut die Schwierigkeit konfessioneller Schulen in einer Diktatur. Bis 1989 gingen die Zahlen stetig zurück, sodass eine erneute Schließung drohte.

Die Wende beendete diese Situation und nach der Feststellung, dass ein Erweiterungsbau in der Schönhauser Allee nicht möglich war, wechselte der Standort der Theresienschule nach Weißensee in den Einzugsbereich der dortigen St. Josef-Kirche.

Seither wird das Gebäude im Erbe der ausgestandenen Widrigkeiten für die konfessionelle Theresienschule durch die Herz Jesu Gemeinde und unterschiedliche Mieter genutzt. So zeugen die Namen der Räumlichkeiten in dem Gebäude, wie Margarete-Sommer-Heim und Dietrich-Bonhoeffer-Raum von dieser Geschichte. Darüber hinaus wird das aktuelle Leben in dem über 125 Jahre alten Gebäude mit den beiden folgenden Beispielen anschaulich.



Eine neue Statue für das Gebäude 2008

# Zentralkomitee der deutschen Katholiken



Eintrittskarte zur Generalversammlung der katholischen Vereine 1868



42. Katholikentag in München 1895



Stand des ZdK beim 102. Katholikentag in Stuttgart 2022. Philipp Hecker im Gespräch mit der Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes Eva Maria Welskop-Deffaa.

# ZdK - In guter Nachbarschaft

Die Herz-Jesu-Kirche ist vor 125 Jahren benediziert worden; die Gemeinde erinnert an dieses schöne Ereignis. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), seit Januar 2022 mit seinem Generalsekretariat in den Räumen der ehemaligen Theresienschule gleich in der Nachbarschaft präsent, begeht in diesem Herbst ebenfalls ein Jubiläum: die 175-jährige Existenz einer organisierten katholischen Zivilgesellschaft in Deutschland.

1848 erstritt sich das Bürgertum mit seiner Revolution Freiheit, an der auch Katholikinnen und Katholiken maßgeblichen Anteil hatten. In den Oktober jenes Jahres fällt die Geburtsstunde dessen, was später „Katholikentage“ genannt werden wird. Zuallererst aber ist die Generalversammlung der Piusvereine in Mainz, die landauf, landab die katholische Zivilgesellschaft organisieren, ein Ausdruck gewachsenen Selbstbewusstseins katholischer Bürgerinnen und Bürger.

In dieser Tradition steht das ZdK. Heute heißt das: Kontaktpflege in Politik, Gesellschaft und Kirche, Engagement für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Zukunft. Das ZdK fördert eine vielfältige Gesellschaft, die den Frieden bewahrt und die ökologischen Herausforderungen unserer Zeit sieht und zu bewältigen hilft. Katholisch sein, weltumfassend denken und verantwortlich handeln: Darum geht es. Das heißt auch, dass wir uns für Reformanliegen in unserer Kirche stark machen. Das ZdK ist zusammen mit der Deutschen Bischofskonferenz Trägerin des Synodalen Weges, auf dem brennende Fragen diskutiert und zukunftsweisende Beschlüsse gefasst wurden.

Die Nachbarschaft zur Herz Jesu Gemeinde ist uns lieb und teuer, ebenso wertschätzen wir, dass wir in den ehemaligen Räumen der Theresienschule arbeiten dürfen. Wir wissen um die Geschichte dieser Schule, die Kraft, die von ihr ausging, gerade zu DDR-Zeiten. Und wir sind dankbar, dass das ZdK in den Zeiten der deutschen Teilung eine tragende Rolle im Miteinander der katholischen Gemeinden und Strukturen spielen konnte.

Heute erleben die Mitarbeitenden des ZdK täglich: Es macht einen Unterschied, als katholischer Dachverband mitten im gewachsenen Milieukatholizismus zu arbeiten – wie das zu ZdK-Zeiten in Bonn der Fall war – oder in einem weitgehend säkularen Umfeld, wie wir es in Berlin vorfinden. Die Herausforderung besteht vor allem darin, sich verständlich zu machen, verstanden zu werden und andere zu verstehen. Das ist aber die Voraussetzung dafür, etwas für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft beizutragen, die Demokratie zu stärken und „ZdK für andere zu sein“ – um ein christliches Konzept aus DDR-Zeiten zu variieren.

Dieses „ZdK für andere“ gestalten in Berlin etwas mehr als zwei Dutzend Personen, die ihre jeweiligen Aufgaben in unterschiedlichen Abteilungen wahrnehmen: beim Generalsekretär direkt, in der Geschäftsstelle, in den Abteilungen Theologie und Glaube, Kirche und Gesellschaft, Katholikentage und Großveranstaltungen sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Das ZdK insgesamt ist aber mehr als das Generalsekretariat. Die ehrenamtlichen Engagements sind groß. So ruht das Gebäude auf drei Säulen: dem Engagement der Diözesanräte im ZdK, der Arbeitsgemeinschaft katholischer Organisationen Deutschlands sowie der Einzelpersonlichkeiten, nicht wenige bekannte Politikerinnen und Politiker, Kulturschaffende oder wissenschaftlich Tätige.

Hoffnung ist ein Motor für Veränderung. Und im ZdK haben sich vorwiegend optimistische Menschen versammelt. Für uns ist das Glas nicht halb leer, sondern halb voll. Die katholische Zivilgesellschaft lebt, wir geben ihr Raum und Wertschätzung und hoffentlich das Gefühl: Ohne euch ist alles nichts.

Der Herz Jesu Gemeinde gratuliert das ZdK herzlich zum 125-jährigen Jubiläum ihrer Kirche!

*Britta Baas, Pressesprecherin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken*

# Eine Marke seit über 30 Jahren

Das aktuelle Leben im ehemals für die Theresianschule gebauten Gebäude ist insbesondere am Montag und Dienstag geprägt von den Gästen und der Geschäftigkeit der Helferinnen und Helfer des Nachtcafés. Die Säule des caritativen Engagements in der Gemeinde Herz Jesu ist seit über 30 Jahren ein Hilfsangebot für Menschen ohne Wohnung, die oftmals auf der Straße leben. Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer beider Konfessionen, aber auch zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer von außerhalb der Kirchen bieten während der Wintermonate einmal pro Woche im Pfarrsaal von Herz Jesu für jeweils 15 wohnungslose Menschen Schutz und Geborgenheit, Zuspruch und eine Übernachtungsmöglichkeit. Die Gäste freuen sich zudem über Kaffee und Kuchen, ein von den Helferinnen und Helfern selbst zubereitetes Abendessen sowie kräftigendes Frühstück. Auch eine Dusche und die Möglichkeit Wäsche zu waschen und über Nacht zu trocknen steht zur Verfügung.



Im vierten Jahr öffnet zudem jeweils am Dienstag der Heimathafen seine Tore. Hier erhalten jede Woche rund 40 Bedürftige aus dem Kiez und darüber hinaus ein warmes Abendessen und Lebensmittelpenden, aber auch sozialpsychologische und rechtliche Betreuung von ehrenamtlich Engagierten.

So wird auch aktuell u.a. das Gebot Jesu von der Liebe zu den Nächsten in dem vor ca. 125 Jahren errichteten Gebäude lebendig.



Auch in früheren Krisenzeiten half die Herz Jesu Gemeinde Bedürftigen: Spendenausgabe 1945



Nachtcafé Essensausgabe im Winter 2014



## Das Gebäude für das Hospiz Maria Hilf

Die Gemeinde Herz Jesu baute 1897 in der Schönhauser Allee das Arbeiterinnenhospiz Maria Hilf. Das Wohnheim umfasste die Aufnahme, Betreuung und Versorgung junger Mädchen, die ihre Familien verlassen hatten, um in der Großstadt Berlin ihre Existenz zu gründen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Dieses Haus sollte ihnen eine zweite Heimat werden und Schutz vor den Gefahren der Großstadt bieten.

Der Orden der Grauen Schwestern aus Breslau übernahm die Verantwortung für die Mädchen mit bis zu zwölf Ordensschwestern. Aufopferungsvoll kümmerten sie sich zudem um die ambulante Kranken- und Altenpflege in der Gemeinde. Auch wurde von ihnen eine Spielschule betreut und Mittagessen für die Spielschulkinder und berufstätigen Frauen angeboten. Möglich war ihnen diese caritative Arbeit nur durch großzügige Spenden für die Anmietung zusätzlicher Räume auf dem Pfarrgebiet, denn zeitweise wurden über 100 Kinder und über 100 Hospizbewohnerinnen betreut.

Die Folgen des zweiten Weltkrieges traf die Ordensschwestern hart, so dass das Hospiz 1959 in ein Altenheim mit 25 Plätzen umgestellt wurde.

Nun existierten die Kita und das Altenheim als gute Nachbarn nebeneinander. Die Grauen Schwestern haben nach fast 100 Jahren caritativer Arbeit die Gemeinde 1989 verlassen. Das Altenheim wurde aufgelöst.

Heute sind auf zweieinhalb Etagen die katholische Kindertagesstätte Herz Jesu und in der dritten Etage des Hauses die Studierenden-WG der Gemeinschaft Chemin Neuf untergebracht.



Graue Schwestern 1908

# Kindertagesstätte Herz Jesu



Kindergarten 1897



Maria Hilf-Kapelle 1983



# Studierenden-Wohngemeinschaft



Studierenden-WG 2016



# Impressum

## Herausgeber

Katholische Kirchengemeinde  
Pfarrei Bernhard Lichtenberg Berlin-Mitte  
Gemeinde Herz Jesu Berlin-Prenzlauer Berg  
Fehrbelliner Str. 99, 10119 Berlin  
Tel.: 030 4438940  
gemeindebuero-herz-jesu@bernhard-lichtenberg.berlin

## Redaktion und Gestaltung

Ulrich Casser (verantwortlich), Jutta Casser

## Texte

Britta Baas, Jutta Casser, Ulrich Casser, Martin Grebing,  
Andreas Horžak, Anna Maria Pedron, Dirk Pung-Jakobsen,  
Tilo Stolle, Natalie Weis

Text und Interview Seiten 14-19: Philip Eicker „Ein Pflaster  
für Herz Jesu“ aus Erzbistum Berlin, Jahresbericht 2019  
„Neues wagen“ mit freundlicher Genehmigung des  
Erzbischöflichen Ordinariats, ZS.6 Medien

## Fotos

Gemeinde Herz Jesu Berlin-Prenzlauer Berg, Gemeinschaft  
Chemin Neuf, Joachim Natterer, Walter Wetzler,  
Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Titelseite: Decke der Herz-Jesu-Kirche nach der Sanierung,  
Walter Wetzler 2020

Rückseite: „Blick nach der Orgelempore 1899“ aus Hehl,  
Christoph „Die Herz-Jesu-Kirche zu Berlin“, Wasmuth 1899

## Druck

Gemeindebriefdruckerei, Eichenring 15a  
29393 Groß Oesingen, [www.gemeindebriefdruckerei.de](http://www.gemeindebriefdruckerei.de)

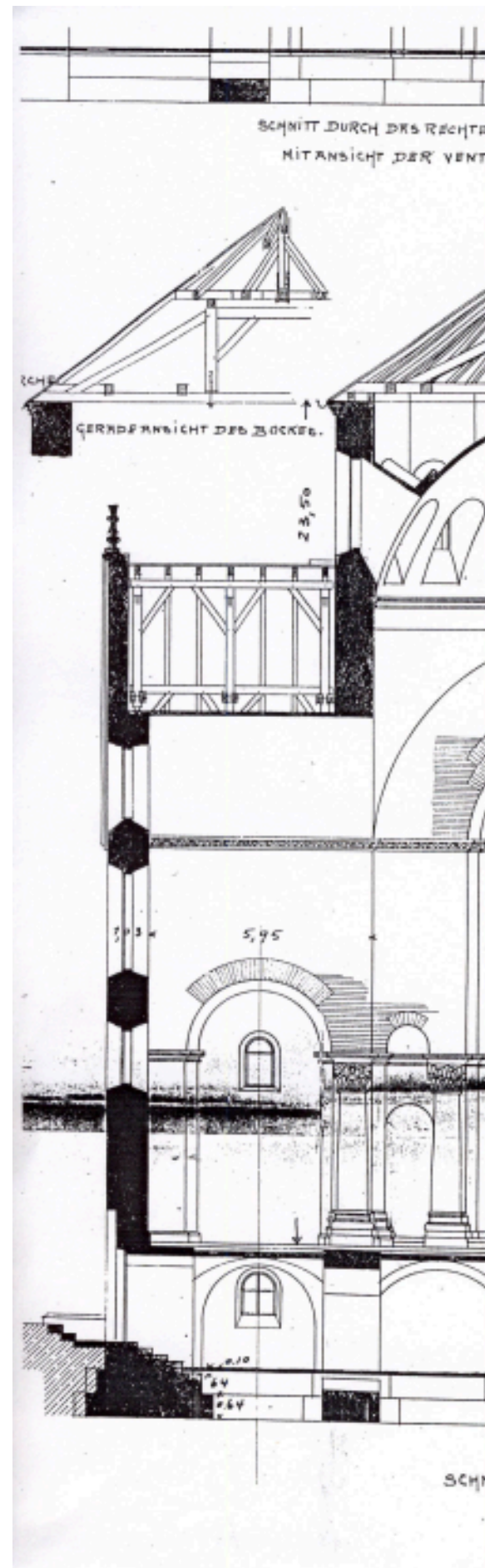
## Auflage

750 Stück

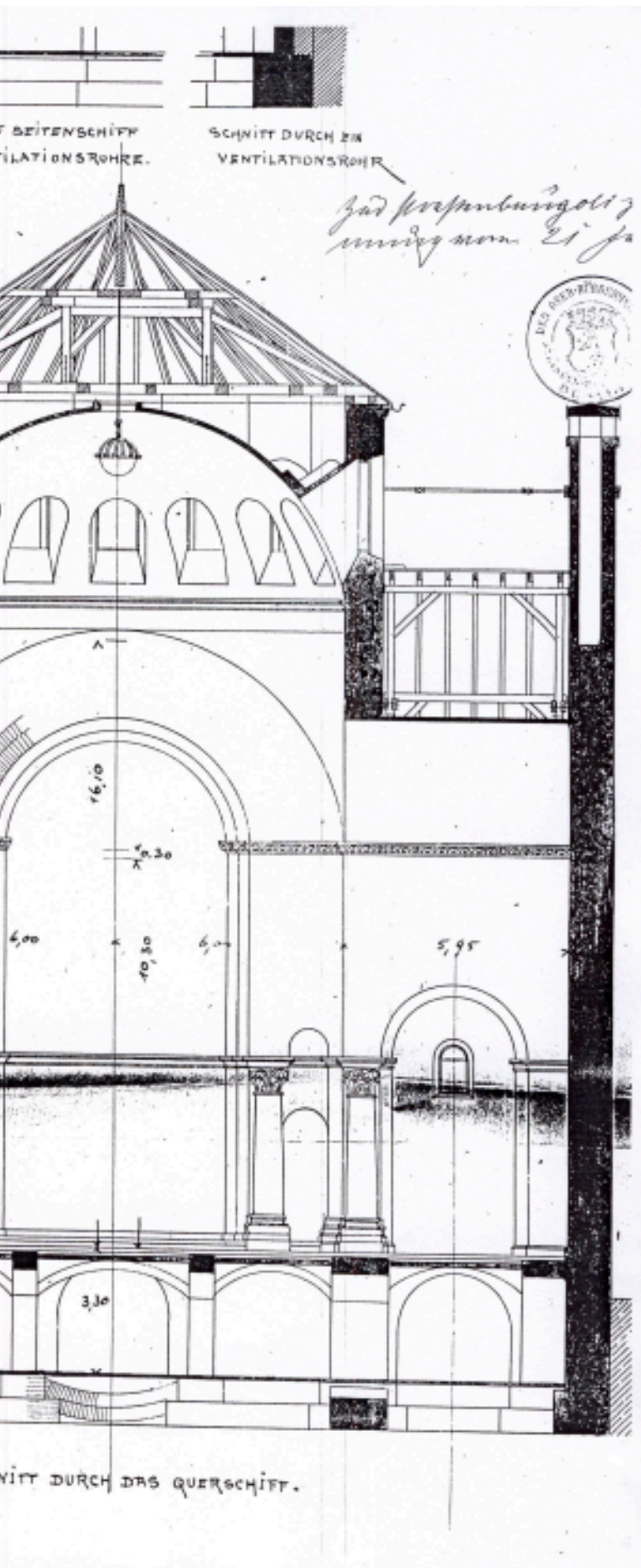


GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)



# Schön, 125 Jahre! Und was kommt jetzt?



Jetzt ist unsere Kirche also 125 Jahre alt. Toll! Dank des gesamten Restaurierungsteams um unseren unermüdlichen Herrn Kahlmann sieht sie fast wie neu aus. Dank einer Finanzierungszusage unseres Fördervereins wird nun auch der gute Hirte im Sandstein-Eingangsportal hoffentlich bald gründlich geputzt auf uns herabsehen.

## Die Krypta

Wer hat erkannt, dass weitere der Schallluken im Turm neuen Konstruktionen gewichen sind, hinter denen sich jetzt Telefonfunkantennen verbergen? Wer weiß, dass unsere Krypta ihren Namen zu Recht besitzt, auch wenn heute der überwiegende Teil des Untergeschosses eher einem Abstellraum gleicht und als solcher ausgiebig genutzt wird? Momentan teilt sie das Schicksal vieler Gebäudebauteile oder technischer Anlagen anderer Gebäude, die über die gesamte Nutzung allgemein nicht wahrgenommen werden, aber dennoch substanziell für das jeweilige Gebäude und dessen Nutzung sind. So finden sich auch in der Krypta der Herz-Jesu-Kirche Spuren einer verkannten Kostbarkeit, die sich unter den in den Jahren des zweiten Weltkrieges mühsam eingebauten Luftschutzkonstruktionen verbirgt. Ohne diese Einbauten hätten wir kein nettes Untergeschoss, sondern einen Festsaal, eine unterirdische Kirche, eine beeindruckende Krypta.

## Engagement ist gefragt

Mal sehen, ob wir es schaffen, dem damals teuer bezahlten Schmuckstück ihre Schönheit zurückzugeben und die Weltkriegseinbauten zurückzubauen. Sie hätte es verdient. Wer nach dem heute populären Slogan „Wollen ist wie machen, nur krasser“ handeln will, kann gerne Andreas Horžak vom Bauausschuss ansprechen. Spätestens seit der Finanzkrise wissen wir wohl alle, wie wichtig für uns das Ehrenamt ist. Traut Euch!

In diesem Sinne, geht mit offenen Augen durch unsere Kirche und hoffentlich auf bald.

